

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 64 (1950)

Heft: 1

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buche, beseitet von zwei Lilien. Kleinod : Ein wachsender Steinbock mit dem Kreuz. Eine interessante Variante stellt sodann der Schild im Siegel des H. Melchior Bucher († 1820) im Sarner Museum dar : Auf einem Dreiberg ein Antoniuskreuz, aus dem ein Steinbock wächst (ohne Kreuz), beseitet von zwei Lilien.

* * *

Sowohl die Wappen mit der Buche, wie mit dem Steinbock gehen auf eine alte, gut belegte Tradition zurück. Die meisten der überlieferten Schilde mit ihren Varianten entsprechen aber nicht den Regeln einer guten Wappenkunst. Als wesentliche Elemente für das Bucherwappen ergeben sich die Buche auf grünem Grund oder Dreiberg, beseitet von zwei Lilien. Bucher-Schilde mit der Buche und verschiedenen Beizeichen sind in der ganzen Schweiz sehr häufig und es ist schwer, mit keinem anderen Geschlecht in Konflikt zu kommen. Am Rhyn führt in den Wappen der Bürger von Luzern 1798-1924 allein deren 15 an. Den Schild mit den goldenen Lilien führen die Hergiswiler und die von dort nach Luzern ausgewanderten Bucher. Ich schlage deshalb vor :

Vollwappen I :

In Blau auf grünem Dreiberg eine grüne Buche mit goldenem Stamm, beseitet von zwei silbernen Lilien (Fig. 31). Kleinod : Ein wachsender schwarzer Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen. Decken : Schwarz-gelb.

Vollwappen II :

In Blau auf grünem Dreiberg ein goldener Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen (Fig. 32). Kleinod : Ein wachsender goldener Steinbock mit dem silbernen Kreuz. Decken : Gelb-blau.

Wenn immer möglich sollte nur der Schild verwendet werden. Die Schweizer Bürger und Bauern waren die geschworenen Feinde des Feudaladels. Sie brachen seine Burgen und zerschmetterten mit den Halbarten die Helme.

Warum nun Helm, Kleinod und Decken in das Wappen eines freien Schweizer Bürgers aufnehmen ? Freilich sind im Laufe der Zeit die Vollwappen im Briefadel, im Patriziat und im Bürgertum immer häufiger geworden und reichen oft auf Jahrhunderte zurück. Künstlern und Graphikern sind sie als Schmuckelemente oft sehr willkommen und können deswegen nicht grundsätzlich abgelehnt werden.

Miscellanea

Un triptyque du quinzième siècle. Dans l'église de Råby Rekarne, en Sudermanie, Suède, il y a un triptyque, qui montre sur ses deux flancs les armes de Wesselrodt : *coupé: au 1, d'argent à une tête d'aigle issante de sable ; au 2, de gueules à deux jambes armées et éperonnées d'or, mouvant du trait* (sur ce triptyque, elles ne sont pas d'or, mais au naturel). L'écu est timbré d'une mitre, et, à dextre l'écu est contourné par courtoisie. Le triptyque paraît dater de 1500 environ. Sur le fronton, ajouté postérieurement, figurent les armes du colonel Zacharias Pauli de Vingsleör et de sa femme Brita Hård af Segerstad, qui en ont fait don à l'église, le colonel l'ayant probablement apporté d'Allemagne en butin de guerre. La famille de Wesselrodt étant originaire de Prusse, j'ai cherché dans la *Hierarchica catholica mediæ ævi* de Konrad Eubel, un évêque appartenant à cette famille sans en trouver. Peut-être l'un des lecteurs des *Archives héraldiques suisses* pourrait-il identifier le prélat pour qui ce triptyque a été fait.

A. Berghman.